

---

Beiträge  
zur  
mineralogischen Kenntniss des  
*Schweizerlandes,*

von  
Herrn D. F. WISER

in Zürich.

---

In der geognostischen Sammlung des Hrn. A. ESCHER VON DER LINTH allhier befindet sich ein Exemplar von: Realgar mit Kalkspath auf Alpenkalkstein vom *Wallenberge*, östlich von *Mollis* im Kanton *Glarus*, welches ohne Zweifel seiner Zeit von dem Vater des Hrn. ESCHER aufgefunden wurde. Bis jetzt sind mir drei Stellen in der *Schweitz* bekannt, an welchen diese Substanz vorkommt, nämlich im *Binnen-Thale* in *Ober-Wallis*, auf der *Remüser Ochsenalpe Rusena*, in *Engadin* und am *Wallenberge* bei *Mollis*.

---

In BERNOULLI'S Taschenbuch für die schweizerische Mineralogie ist gelbes Rauschgelb (Auripigment) aus der Gegend von *Brieg* <sup>im</sup> ~~und~~ *Wallis* angeführt. Ich habe diese Substanz jedoch noch nie zu sehen bekommen, denn, was an einigen Orten dafür ausgegeben wird, ist nichts anderes, als etwas verwittertes Realgar von Orange-gelber Farbe.

---

Graphit findet sich, nach LUSSEK, in den Felsen hinter dem Garten des Kreuzwirths GEDEON BÜNDENER in *Amstäg* an der *Gotthardsstrasse*.

---

Barytspath, in der *Schweitz* so sparsam vorkommend, wurde neuerdings auch am *Gaveradi* bei *Chiamut* im *Tawetscher-Thale Graubündtens* aufgefunden. Ich erhielt im vergangenen Jahr durch den Mineralienhändler AUGUSTIN aus *Jnnsbruck* eine Stufe, die derselbe im *Tawetscher-Thale* gekauft hatte. Es ist diess eine Zusammenhäufung ungefähr  $1\frac{1}{2}$ " langer, 1" breiter und 2" dicker tafelförmiger Krystalle, welche gerade rhombische Säulen zu seyn scheinen, enteckt zum Verschwinden der M-Fläche. Die Krystalle sind mit einer gelblichweissen Rinde überzogen, welche von beginnender Verwitterung herzurühren scheint. In diesem Barytspathe befinden sich überdiess mehrere mit Rutil bedeckte Krystalle von späthigem Eisenglanze. — Da mir sehr viel daran gelegen war, den Fundort dieser Stufe genau zu ermitteln, so richtete ich — im Juli dieses Jahres (1838) — beim Besehen der Mineralien-Sammlungen zu *Andermatt* und *Hospenthal* hierauf mein Augenmerk und fand wirklich an letzterem Orte, in der Sammlung des Hrn. Kaplan MEYER, ein ähnliches Stück, welches (wie mich derselbe aufs Bestimmteste versicherte) am *Gaveradi* gefunden worden ist.

---

Durch den Fischer PLATTER von *Meyringen* und den Sohn des Wirths <sup>auf der Grimsel</sup> wurde (wenn ich nicht irre, i. J. 1829) auf der *Grimsel*, in einer Krystallhöhle des *Zinkenstockes*, ziemlich viel rother Flussspath gefunden. Die Farbe ist <sup>nicht</sup> so intensiv, wie die des am *St. Gotthard* vorkommenden, aber die Oktaeder sind schärfer und besser ausgebildet. Ich besitze davon einige schöne Stücke. — Im Juli 1830 besuchte ich, von der *Grimsel* aus, mit dem schon erwähnten Sohne des Wirths jene Krystallhöhle ebenfalls. Über

den mächtigen Steinwall des *Unteraar-Gletschers*, gelangten wir zu derselben. Die Öffnung war noch zur Hälfte mit Schnee bedeckt und das Hineingelangen ziemlich schwierig. Leider fand ich nur unbedeutende Bruchstücke dieses so begehrten rothen Flussspathes, gewann hingegen die Überzeugung, dass derselbe wirklich an dieser Stelle vorgekommen.

---

Vor einigen Jahren ist am *Lauchernstock* bei *Wolfenschiess* in *Nidwalden* sehr schöner grüner Flussspath, in bedeutender Menge gefunden worden. In meiner Sammlung befinden sich davon mehrere Exemplare von herrlicher smaragdgrüner Farbe, darunter ein Würfel von etwa  $1\frac{3}{4}$ " Durchmesser. Ferner eine Druse von ungefähr  $2\frac{1}{2}$ " Länge, 2" Breite und 2" Höhe, deren Krystalle zweifach entkantete Würfel sind. — Die Oberfläche der meisten Krystalle hat ein ganz eigenthümliches gekerbtes Aussehen.

---

Der Güte des Hrn. VON ZYHLI in *St. Gallen* verdanke ich eine schöne Druse lauchgrünen Flussspathes vom *Sentis*. Die Krystalle sind sehr deutliche entkantete Würfel von  $4\frac{1}{2}$ "— $6\frac{1}{2}$ " Durchmesser.

---

Apatitspath in graulichweissen Krystallen von etwa 3" Durchmesser, begleitet von Axinit Adular und Chlorit, vom *Scopi* bei *St. Maria* am *Luckmanier* kaufte ich diesen Sommer von Hrn. Kaplan MEYER zu *Hospenthal*. Es ist diess das einzige Stück von diesem Fundorte, das mir bis jetzt zu Gesichte gekommen und, so viel ich weiss, ein ganz neues Vorkommen des Apatits.

An einigen in meiner Sammlung befindlichen Krystallen von Apatitspath vom *Sella* an der Südseite des *Gott-hards* habe ich die zweifache Entseitung beobachtet; nebenbei sind dieselben dreifach entrandet und dreifach enteckt.

---

Kohlensaurer Kalk findet sich in schönen Krystallen im *Tawetscher* - und *Medelser*-Thale *Graubündlens*, begleitet von Quarz, Adular, Chlorit, Eisenspath etc. Am häufigsten findet sich das erste stumpfere Rhomboeder, seltener sind deutliche Scalenoeder. Einen zierlichen an beiden Enden ausgebildeten ungefähr 1" langen und  $3\frac{1}{2}$ " dicken Krystall dieser letzten Varietät kaufte ich diesen Sommer von Hrn. NAGER in *Andermatt*. Er ist auf einer Druse von Bergkrystall aufgewachsen, die stellenweise ganz kleine Rhomboeder von etwas verwittertem Eisenspath enthält. Ferner besitze ich einen ebenfalls an beiden Enden ausgebildeten isolirten Krystall von etwa  $1\frac{1}{2}$ " im Durchmesser; es ist das Rhomboeder entscheitelkantet zum Verschwinden der Kernflächen und entrandeckt. Beide Exemplare sind aus dem *Medelser*-Thale.

Auch im *Maderaner* - oder *Kersteln*-Thale bei *Amstüg*, Kanton *Uri*, findet sich häufig Kalkspath in verschiedenen Formen und von sogenanntem Doppelspath, manchmal Stücke von bedeutender Grösse. Erst kürzlich erhielt ich davon drei Exemplare, nämlich: ein isolirtes, stark entscheyteltes Rhomboeder von 2" Durchmesser; eine Gruppe von stumpfen Rhomboedern der Varietät —  $\frac{4}{5}$   NAUMANN (Polkantenwinkel =  $115^{\circ} 6'$ ) mit Chlorit auf Bergkrystall; und endlich eine Gruppe von niedrigen sechsseitigen Säulen, wovon die grösste 6" breit und  $1\frac{1}{2}$ " dick ist, begleitet von Adular, Bergkrystall und Chlorit.

Zugleich mit diesen Kalkspäthen wurden mir zwei Exemplare Epidot aus dem nämlichen Thale zugesendet, ein mir bis jetzt unbekanntes Vorkommen. Das eine Stück enthält mehrere ganz kleine, aber sehr deutliche pistaziengrüne Krystalle: es sind gerade rhomboidische Säulen entschärfseitig und entspitzeckt zur Schärfung über P, oder die Varietät  $\infty P \infty. P \infty. — P \infty. — P$ . NAUMANN'S, welche, begleitet von Bergkrystall, auf ein granitartiges Gestein aufgewachsen sind.

Das zweite Stück enthält einen kleinen, etwa 3<sup>'''</sup> langen, 2<sup>'''</sup> breiten und  $\frac{3}{4}$ <sup>'''</sup> dicken Krystall der nämlichen Varietät, von gleicher Farbe und seltener Vollendung. Er ist nebst mehreren andern kleinern Krystallen auf eine 1<sup>''</sup> lange, 6<sup>'''</sup> breite und  $\frac{3}{4}$ <sup>'''</sup> hohe Gruppe von Bergkrystall aufgewachsen.

Nebst diesen beiden Substanzen erhielt ich, zu meiner grössten Freude, noch ein Exemplar des von mir Ende Juni 1837 in der Sammlung des Hrn. Dr. LUSSEK in *Altorf* entdeckten Brookits aus dem *Steinthale* bei *Amstäg*, welcher diese Substanz für Rutil gehalten hatte. Es sind mehrere ganz kleine, dünne, durchscheinende, lichte haarbraune, glänzende Krystalle von bekannter Form, die es ausser allem Zweifel setzen, dass die fragliche Substanz wirklich Brookit sey. Dieselben sind, begleitet von einzelnen kleinen Anatas - und Adular-Krystallen, auf die Flächen verschiedener, eine kleine Gruppe bildender, theilweise mit Chlorit bedeckter Bergkrystalle aufgewachsen.

Bis jetzt sind, so viel ich weiss, von diesem schweizerischen Brookite bloss fünf Exemplare aufgefunden worden, wovon zwei (und zwar die schönsten) sich in der Sammlung des Hrn. Dr. LUSSEK, drei hingegen in der meinigen befinden. Über das Verhalten dieser Substanz vor dem Löthrohre u. s. w. erlaube ich mir auf meinen vorjährigen ausführlichen Bericht zu verweisen.

---

Federsalz (Federalaun) wird häufig in bedeutenden Massen und nicht selten sehr schön auf Alaunschiefer im *Graggen-Thale* oberhalb *Amstäg* an der *Gotthardsstrasse* getroffen.

---

Unter meinen Bergkrystallen befindet sich ein Stück von 2<sup>''</sup> Länge und 12<sup>'''</sup> Durchmesser, in dessen Innerem sich die mehr und weniger deutlichen Umrisse von vier andern Individuen zeigen. Die Lage der Flächen der eingeschlossenen Krystalle entspricht gänzlich derjenigen der

Fläche des ihnen zur Hülle dienenden Krystalls. — Die Umrisse der innern Krystalle sind durch einen dünnen, staubartigen Anflug (von Chlorit?) bemerkbar. — Hr. Dr. LUSSEK in *Altorf* versicherte mir, noch nie einen solchen Krystall gesehen zu haben. — Solche Bergkrystalle, welche im Innern nur die Umrisse einer oder zweier anderen Individuen zeigen, sind hingegen weniger selten, und ich besitze davon ebenfalls mehrere Exemplare.

---

Albit in sehr hübschen graulichweissen Zwillingskrystallen, begleitet von Bergkrystall, Eisenglanz und Kalkspath, findet sich ziemlich häufig im *Steinthale*, einem Seitenthale des *Maderaner-* oder *Kersteln-*Thales bei *Amstüg* im Kanton *Uri*.

---

Stilbit-Spath in kleinen, aber sehr schönen, glänzend weissen Krystallen der Varietät *épointée*, begleitet von Bergkrystall, von graulichweissem Kalkspath, rauchgrauem Adular und von sehr hübschen Titanit-Krystallen, auf etwas verwittertem Hornblendeschiefer von *Schipsius* an der Südseite des *Gotthards* kaufte ich diesen Sommer von Hrn. Kaplan MEYER zu *Hospenthal*. — Von sieben Exemplaren *Schweizerischen* Stilbits, die sich in meiner Sammlung befinden, ist diess das einzige, welches Titanit enthält und wohl eines der schönsten von diesem Fundorte, das Stück ist  $2\frac{1}{2}$ '' lang, 21''' breit und 1'' hoch.

---

Die wasserhellen Turmaline im Dolomite von *Campo longo* sind noch immer sehr selten; auch ist leider keine Aussicht vorhanden, deren bald mehr zu bekommen, da seit einigen Jahren die Bauern von *Dazio grande* (des geringen Absatzes ihrer Mineralien wegen) das Nachsuchen unterlassen haben. Ich besitze von dieser Abänderung des Turmalins acht Exemplare, wovon aber leider nur drei

einige ganz kleine, mit Endflächen versehene Krystalle enthalten, welche ich nicht näher beschreiben kann. Alle sind mehr und weniger plattgedrückte Prismen, und nur auf einem Exemplare befindet sich das Bruchstück eines ganz kleinen, dreiseitigen Prisma's mit abgestumpften Seitenkanten und konvexen Seitenflächen, ähnlich den gewöhnlichen Krystallen des Turmalins. — Häufiger kommen stängelige Aggregate ganz plattgedrückter Prismen ohne Endflächen vor. — Der stete, beinahe nie fehlende Begleiter des wasserhellen Turmalins ist rother und blauer Korund. Öfters sind diese beiden Substanzen innig mit einander verwachsen. — Es befindet sich z. B. in meiner Sammlung ein ungefähr 8''' langer und 5''' dicker Krystall von Korund, an welchem zwei Flächen mit einer Rinde von wasserhellem Turmalin ganz bedeckt sind.

Im Dolomite von *Campo longo* findet man zuweilen auch blass weingelbe durchsichtige Turmaline, wovon ich ebenfalls ein Exemplar besitze.

Meine Sammlung hat ferner ein kleines Stück Dolomit aus dem *Binnen-Thale* in *Ober-Wallis* aufzuweisen, welches nebst schönem durchsichtigem dunkelweingelbem, in niedrigen sechsseitigen Säulen krystallisirtem Glimmer, einige ganz kleine durchscheinende Krystalle von honiggelbem Turmalin enthält. Es sind neunseitige Prismen, mit 3 Flächen des Grund-Rhomboeders zugespitzt.

---

Der sogenannte „Hyazinth-Granat“ von *Disentis* findet sich nach LUSSEK am *Lolen* im *Magis* auf der Gränze zwischen *Ursern* und *Graubündten*.

Von meinem Freunde ESCHER VON DER LINTH erhielt ich schon vor einiger Zeit ein kleines Stück derben röthlichbraunen Granates, aus dem an interessanten Mineralien so reichen *Nikolai-Thale* in *Ober-Wallis*. — Auf diesem Exemplare sitzen (neben dunkel- und hell-grünem krystallisirtem Glimmer und einer graulichweissen, durchscheinenden,

nierenförmigen, zeolithartigen Substanz) einige kleine Partien von derbem und ein etwa  $1\frac{1}{2}''$  und  $1''$  breiter Krystall von zeisiggrünem Epidot. — Ich glaube nicht, dass dieses Vorkommen schon irgendwo erwähnt worden ist.

---

Der Güte des eben genannten Freundes verdanke ich auch zwei Exemplare von Zoisit aus dem nämlichen Thale. Diese Substanz wurde schon früher, von ESCHER dem Vater in ziemlich bedeutenden Massen aufgefunden. Meistens sind es dickstängelige Aggregate von schmutzig olivengrüner Farbe, begleitet von Feldspath, Glimmer, Quarz, Chlorit etc.

---

Eines eigenthümlichen Vorkommens von Bergleder oder Bergkork glaube ich ebenfalls erwähnen zu müssen. In dem bereits mehrmals erwähnten *Nikolai-Thale* finden sich rundliche Massen jener Substanz von verschiedener, mitunter sehr bedeutender Grösse. Das in meiner Sammlung befindliche Exemplar hat  $22''$  im Durchmesser. In die ziemlich fest verbundene Masse dieses Bergleders sind überall ganz kleine Körner und unbestimmbare Krystalle von Magneteisen, so wie gelblichgrüne, rundliche, glänzende Körner einer harten Substanz eingesprengt, die ich für Granat zu halten geneigt bin.

---

Verschiedenen Angaben zufolge (siehe v. LEONHARDS Taschenb. f. Mineral. Jahrg. 1822 und 1832) soll an der *Teufelsbrücke* und im *Livinen-Thale* Dichroit gefunden worden seyn. Trotz aller Nachfrage und aller meiner Bemühungen ist es mir leider bis jetzt nicht gelungen, diese Substanz erhalten, oder auch nur sehen zu können.

---

Molybdänglanz in etwas eisenschüssigem Quarze wurde vor einiger Zeit durch Hrn. Kaplan MEYER zu *Hospenthal* in ziemlich bedeutender Menge am *Lucendro*, an

der Südseite des *Gotthards* aufgefunden. Die Stücke sind denen von *Brunswik* in *Massachusetts* zum Verwechseln ähnlich.

---

Im Dolomite des *Binnen-Thales* in *Ober-Wallis* findet sich mit Realgar, Eisenkies, Bitterspath und Glimmer häufig, aber meistens nur in kleinen Partie'n, eine schwärzlich bleigraue, krystallinische, metallische Substanz, welche dem Verhalten vor dem Löthrohre zufolge eine Verbindung von Schwefelblei mit Schwefel-Antimon zu seyn scheint, die geringe Spuren von Kupfer und Arsenik wahrnehmen lässt. Die Gegenwart des Arsens könnte wohl auch durch mit der fraglichen Substanz innig verbundene Theilchen von Realgar bedingt seyn. Bis jetzt habe ich mir leider noch keine deutlichen Krystalle dieses Metalls verschaffen können, um zu bestimmen, welchem Systeme dieselben angehören dürften, und eben so wenig die zu einer Analyse nöthige Quantität.

---

Rotheisenrahm in Nummuliten-Kalk vom *Schieneck*, am N.W.-Fusse des *Alpspiegels* am *Sentis*, hat ESCHER VON DER LINTH im Sommer 1837 mitgebracht.

---

Von Hrn. Dr. LUSSER in *Allorf* erhielt ich diesen Sommer Magnetkies, mit Kupferkies in Quarz, aus dem *Mayen-Thale* im Kanton *Uri*. — Er wurde im Jahr 1833 zuerst dort aufgefunden. — Vor vielen Jahren fand sich schon Magnetkies, mit Eisenkies und Bleiglanz in Quarz, auf der Grube „*Gnadensonne*“ im *Lauterbrunnen-Thale* im Kanton *Bern*, und den am Berge *Alliat* bei *Sitten* vorkommenden hat bekanntlich BERTHIER voriges Jahr analysirt.

---

Die gewöhnlichen Begleiter des *Anatas* aus dem *Tawetscher Thale Graubündtens* sind *Adular* und *Bergkrystall*. Letzthin habe ich nun aber Krystalle dieser Substanz erhalten.

welche mit Bergkrystall und niedlichen, graulichweissen Kalkspath-Krystallen der *variété dodécaèdre raccourcie* von etwa 2''' Durchmesser auf Glimmerschiefer aufgewachsen sind.

Der Güte des Hrn. Dr. und Prof. SCHÖNLEIN dahier verdanke ich ein Exemplar des Mesotyps aus *Ober-Wallis*. Schon früher hörte ich, dass diese Substanz dort vorkommen sollte, ohne jedoch etwas Bestimmtes darüber erfahren oder dieselbe bis jetzt zu Gesichte bekommen zu können. Es sind ganz kleine Krystalle von der gewöhnlichen Form und Farbe des Mesotyps, die dicht bei einander stehen und eine ungefähr 1''' dicke Rinde bilden, welche die Oberfläche von unausgebildeten graulichweissen Adular-Krystallen bedeckt. Leider sind die meisten Mesotyp-Krystalle zerbrochen und nur noch einige mit Endflächen versehen. — Das Stück ist  $1\frac{1}{2}$ '' lang,  $1\frac{1}{4}$ '' breit und schwach  $\frac{1}{2}$ '' hoch. Hr. Prof. SCHÖNLEIN kaufte dasselbe diesen Sommer von einem Bauer zu *Laax*, einem Dorfe in *Ober-Wallis*. Derselbe soll noch mehrere Exemplare von dieser Substanz gehabt haben. Es scheint demnach der Mesotyp in *Ober-Wallis* nicht gar so selten zu seyn, und der Aussage des Bauers zufolge sollen auch einige Stücke davon nach *Genf* verkauft worden seyn.

Das Auffinden der verschiedenen Zeolithe in unseren Gebirgen dürfte besonders auch in geognostischer Beziehung beachtenswerth seyn. Mit Bestimmtheit ist bis jetzt das Vorkommen von schweitzerischem Stilbit, Pehnit, Lauthmontit, Chabasit und Mesotyp nachgewiesen.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Neues Jahrbuch für Mineralogie, Geologie und Paläontologie](#)

Jahr/Year: 1839

Band/Volume: [1839](#)

Autor(en)/Author(s): Wisner David Friedrich

Artikel/Article: [Beiträge zur mineralogischen Kenntniss des Schweizerlandes 406-415](#)